

Eine Urlaubswoche der etwas anderen Art

Zum G-8-Gipfel hat sich viel Protest angesagt – Plauen ist auch vertreten

Unweit von Rostock, in Heiligendamm, dem mittlerweile strikt abgeschotteten ältesten Seebad Deutschlands, findet vom 6. bis 8. Juni das jährliche Treffen der G-8-Staaten statt. Der Schutz der Staats- und Regierungschefs sowie angekündigte Proteste rund um den Gipfel haben Sicherheitsvorkehrungen ausgelöst, die den Steuerzahler mehr als 100 Millionen Euro kosten werden.

VON PETER BRETSCHNEIDER

Plauen/Heiligendamm. Eine Woche seines diesjährigen Urlaubs hat Detlef Streich schon vor geraumer Zeit fest terminiert. Anfang Juni geht es für ihn Richtung Ostsee. Doch nicht nach Strand, Sonne und Wellen steht dem Systemadministrator, der bei MAN Roland Druckmaschinen Werk Plamag Plauen arbeitet, der Sinn. Es ist der in Heiligendamm stattfindende G-8-Gipfel der führenden Industrienationen der Welt, der den 44-jährigen in den Nordosten der Republik treibt. Genaue gesagt, ist es der Misstrom über diese Veranstaltung, der den gebürtigen Berliner, der seit 1989 in Plauen lebt, seit langem bewegt und den er am Ort des Geschehens gemeinsam mit den zu erwartenden zehntausenden von Gipfelgegnern auch artikulieren möchte.

„Wer sich den Gipfel einlädt, lädt sich auch den Protest ein.“ Unter diesem Motto hat die globalisie-

rungskritische Bewegung Attac in den vergangenen Monaten die politischen Vorbereitungen der deutschen Gastgeber auf das Treffen begleitet. Und Streich, der über viele Jahre hinweg als Betriebsrat oder auch als Mitglied der Tariff Kommission der IG Metall Sachsen gewerkschaftlicher Interessenvertreter gewesen ist, gehörte im Jahre 2003 zu den Mitbegründern der Attac-Regionalgruppe Plauen.

Heute ist er einer ihrer Aktivisten und macht sich für einen wachsenden Einfluss des Netzwerkes und der ihm zugrunde liegenden

Ideen im gesamten Vogtland stark. „Die G-8-Staaten machen eine globale Politik, doch ohne dafür berechtigt zu sein. Regierungschefs von nur acht Staaten maßen sich an, über die gesamte Welt zu bestimmen.“ Doch wer hat sie dafür eigentlich legitimiert, fragt der keiner Partei angehörende Streich. Der einzige Entscheidungsträger, so das Attac-Mitglied, sei doch wohl das Forum der UNO. Doch die Weltorganisation bleibe bei diesen wichtigen Beratungen außen vor. „Das ist eine Anmaßung.“ Damit werde die ohnehin bereits vorhandene Schere



Die historische Schmalzpurbahn „Molli“, die zwischen Bad Doberan und Kühlungsborn verkehrt, fährt auch durch Heiligendamm und passiert hier einen Teil des für den Gipfel gebauten Sicherheitszauns. –FOTO: FRANK HORMANN/AP

in Mächtige und Ohnmächtige, in Arme und Reiche, nicht verkleinert, sondern klappe im Gegenteil immer weiter auseinander. Streich redet sich regelrecht in Rage, wenn er argumentiert, dass „ganze 13 Prozent der Weltbevölkerung durch die Staatschefs der G-8 repräsentiert“ werden, deren Entscheidungen indes Folgen für die gesamte Welt hätten.

„Gegen diese Ungerechtigkeit“ wird am 2. Juni quer durch Rostock verlaufend eine Großdemonstration stattfinden, an der auch Streich teilnehmen wird und zu der die Organisatoren insgesamt etwa 100.000 Gipfelgegner erwarten. Unterstützung erhält die Kundgebung neben Attac unter anderem auch von Gewerkschaften, Kirchen und der Linkspartei.

Diese Demonstration, die den größten politischen Protest verkörpern könnte, den Deutschland seit langer Zeit gesehen hat, ist aber nur der Auftakt weiterer ähnlich gelagerter Zusammenkünfte. So wird vom 5. bis 7. Juni in und um Ros-

tock herum ein Alternativgipfel stattfinden, Podiumsdiskussionen sind ebenso geplant wie Andachten in Kirchen oder jede Menge kultureller Veranstaltungen. An möglichst vielen davon möchte Streich teilnehmen, der all diesen Begegnungen und Gesprächen, auch und gerade mit Menschen, die andere Kulturen vertreten, mit freudiger Neugier entgegensteht und ausdrücklich betont, „ein gutes Gefühl“ zu haben.

Natürlich ist ihm bewusst, dass man den G-8-Gipfel mit all diesen Geschehnissen nicht wird verhindern können. Auch nicht mit beabsichtigten Aktionen, sich dem Gipfel im wahrsten Sinne des Wortes entgegenzusetzen. Sie dabei dem mehr als zwölf Kilometer langen Absperzzaun nähern zu können, der den Tagungsort Heiligendamm weiträumig isoliert und der den gebürtigen Berliner stark an „den Hochsicherheitstrakt Wandlitz“ erinnert, in dem einst das SED-Politbüro wohnte, hält man bei Attac schlichtweg für unmöglich. „Da

wird niemand herankommen.“ Doch auf einigen Zufahrtsstraßen, die vom riesigen Gipfel-Tross sicherlich genutzt werden, möchte man wohl schon dieses oder jenes Zeichen setzen. Allerdings „friedlich und ohne Gewalt“, wie Detlef Streich hervorhebt. „Wir plädieren in jedem Fall für einen gewaltfreien Protest.“ Deshalb sehe man sich auch „in der Verantwortung, dass alles ruhig“ ablaufe. Gleiches gelte freilich ebenso für sämtliche im Einsatz befindlichen Sicherheitskräfte.

HINTERGRUND

Attac, 1998 in Frankreich gegründet, versteht sich als eine außerparlamentarische, basisdemokratische und pluralistische Bewegung, die mehr als 90.000 Mitglieder in 50 Ländern hat. In Deutschland existieren inzwischen 200 Ortsgruppen mit 17.000 Mitgliedern.

Den G-8-Gipfel werden 16.000 Polizisten aus den Bundesländern, 2000 Bundespolizisten und 1000 Beamte des Bundeskriminalamtes absichern. Auch die Bundeswehr wird im Einsatz sein.



Detlef Streich (rechts) an einem Info-Stand von Attac auf dem Frühlingsfest, das am Wochenende in Plauen stattfand.

–FOTO: ELLEN LIEBNER